

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe beeindruckten: Infofahrt mit Landrat, Presse und Kreisräten

Nach der guten Resonanz im Vorjahr hat Landrat Heiner Scheffold die Fraktionsvorsitzenden des Kreistags, Medienvertreter und Vertreter des Kreisbauernverbandes am 19. September 2019 erneut zu einem „Tag der Landwirtschaft“ eingeladen – mit Informationsbesuchen auf vier landwirtschaftlichen Betrieben im Alb-Donau-Kreis.

Hähnchen, die von der Oberschwäbischen Geflügel GmbH in Ertingen geschlachtet und vermarktet werden. Ein kleinerer Teil wird für die Direktvermarktung alle 6 Wochen in der eigenen Schlachtstätte geschlachtet und entweder vor Ort verkauft oder an verschiedene Hofläden geliefert.

Zusätzlich zu den Hähnchen mästet Unterweger auch saisonal Enten

und Gänse, die vor allem für das Weihnachtsfest nachgefragt werden. Da der Betrieb über nicht ausreichend eigene Futtergrundlage für sein Mastgeflügel verfügt, kooperiert er mit zwei benachbarten Bio-Betrieben, die für ihn ökologisch produziert Futter erzeugen und im Gegenzug anfallenden Mist der Tiere zurücknehmen. Als drittes Standbein hält Unterweger noch einige Schafe, um das eigene Grünland zu verwerten.



Landrat Heiner Scheffold bedankt sich bei den besuchten Betrieben – hier bei den Betriebsleitern der Linder-Wahl GbR – für die wertvollen Eindrücke und Gespräche während des Betriebsbesuches.

Die Schwerpunkte lagen bei den Produktionszweigen Geflügelhaltung, Schafhaltung, Ferkelerzeugung und Direktvermarktung sowie Milchviehhaltung und Energieerzeugung mit Biogas.

■ Ehemaliger Öko-Milchviehbetrieb spezialisiert sich auf Bio-Geflügel

Start der Rundreise war auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Friedhelm Unterweger in Dietenheim. Der Schwerpunkt liegt hier in der ökologischen Geflügelhaltung. Unterweger mästet in erster Linie



Betriebsleiter Friedhelm Unterweger erläutert die Funktion des Schlachtraumes für Geflügel.

■ Ferkelerzeuger setzen auf Kooperation

1995 haben sich Franz Wahl und Alwin Linder zu der Wahl-Linder GbR in Illerkirchberg-Beutelreusch zusammengeschlossen. Die Wahl-Linder GbR erzeugt Ferkel und zieht diese bis zu einem Lebendgewicht von 30 Kilogramm auf. Die Ferkel werden über einen Händler an umliegende Mäster weiterverkauft. Das Futter stammt überwiegend aus dem eigenen Ackerbau.



Blick in ein Abferkelabteil im Zuchtsauenstall der Linder-Wahl GbR.

Der Strukturwandel in der Ferkelerzeugung war enorm in den letzten Jahren. Die Zahl der ferkelerzeugenden Betriebe ging im Alb-Donau-Kreis von 2010 bis 2016 um 50 Prozent zurück. Die Zahl der gehaltenen Zuchtsauen verringerte sich im gleichen Zeitraum um 31 Prozent. Nicht nur im Alb-Donau-Kreis, sondern auch landesweit konnte man diesen Trend in diesem Ausmaß beobachten. Die Folge ist, dass nach Baden-Württemberg von wo aus noch vor wenigen Jahren Ferkel in andere Bundesländer oder europäische Staaten exportiert wurden, ein Mangel an Ferkeln herrscht. Diese kommen aktuell vor allem aus ostdeutschen Betrieben.

Dies hänge, so Linder, neben den nicht kostendeckenden Preisen der letzten Jahre insbesondere auch an den gestiegenen Anforderungen im Bereich der Haltung von Zuchtsauen. So wird ein Stall für 20 Jahre gebaut, was bedeutet das Nutzungsdauer und die Finanzierung auf 20 Jahre

ausgelegt sind, manchmal aber schon vor Ablauf dieser 20 Jahre aufgrund steigender Anforderungen insbesondere im Bereich des Tierschutzes reinvestiert werden muss.

Gespräch auf dem Betrieb Häußler mit Kreisrätin Klara Dörner und Bürgermeister Florian Teichmann.



■ Milchviehhaltung mit Biogaserzeugung und PV-Anlage

Der Betrieb Ruß-Paulmaier ist in den letzten Jahren stark gewachsen und betreibt Milchviehhaltung mit eigener Nachzucht. Die Kühe werden dort mit zwei Melkrobotern gemolken. Darüber hinaus werden Gülle, Mist und zusätzlich der Abraum aus den Futtersilos in der eigenen Biogasanlage verwertet. Der produzierte Strom wird ins örtliche Stromnetz eingespeist, die Wärme wird betriebsintern genutzt. Zugleich wird die Gülle durch die Vergärung veredelt. Das heißt, dass die Nährstoffe im sogenannten Gärrest besser pflanzenverfügbar sind, dieser besser in den Boden infiltriert und bei der Ausbringung die Geruchsemissionen geringer sind als bei herkömmlicher Gülle.

Albleisa werden auf dem Acker mit einer Getreideart als Stützfrucht, hier Gerste, angebaut. Beide müssen vor der Vermarktung wieder getrennt und weiter aufbereitet werden.



■ Bio-Betrieb mit Milchvieh, „Albleisa“ und Direktvermarktung

An der letzten Station der Rundreise, dem Betrieb von Andreas Häußler in Allmendingen-Schwörzkirch, wurden aktuelle Entwicklungen in der Biobranche diskutiert und erörtert. Dieser seit 1992 biologisch wirtschaftende Betrieb produziert, neben der Milchviehhaltung, Albleisa und Speisegetreide. Weitere Betriebszweige sind die Direktvermarktung, eine Photovoltaik(PV)-Anlage und eine kleine Biogasanlage, in der die anfallende Gülle aus dem Betrieb vergoren wird. Die Kühe bekommen ausschließlich Grünfütter oder Klee gras vom Acker. Die Kühe sind von Mai bis Oktober tagsüber auf der Weide und nachts im Stall, bei großer Hitze im Sommer genau umgekehrt. Der Strom der Biogasanlage wird selbst verbraucht, der Strom der PV-Anlage wird ins örtliche Stromnetz eingespeist.

Den aktuellen Bioboom sieht Andreas Häußler positiv. Auch die Tatsache, dass manche Betriebe auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt haben und derzeit von kei-

ner Molkerei den höheren Bio-Milchpreis wegen aktuell fehlender Nachfrage nach Biomilch erhalten, findet Häußler nicht so gravierend. Er habe Anfang der 90er-Jahre auch schwere Jahre überwinden müssen. Aus Sicht von Häußler gebe es immer Alternativen.

■ Resümee

Die Teilnehmenden der Rundfahrt am „Tag der Landwirtschaft“ waren sich einig: Welche Antworten und Strategien die Betriebe finden, ist oft beeindruckend. Die Landwirtschaft prägt das Gesicht unserer Kulturlandschaft, sie produziert hochwertige Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe und spielt eine wichtige Rolle für den Ressourcen- und Klimaschutz. Damit schafft sie auch ein wertvolles Kapital für den Naturschutz und den Tourismus. Die Landwirtinnen und Landwirte im Alb-Donau-Kreis leisten daher einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, der entsprechend Wert geschätzt werden sollte.

Zwar sei nicht alles, was in Feld, Wald und Flur geschehe immer nur gut. Man müsse da schon differenzieren, so Landrat Heiner Scheffold. Er wünsche sich allerdings, dass die Bevölkerung wieder ein besseres Bewusstsein für die Arbeit und den Wert der heimischen Landwirtschaft bekomme. Diese erzeuge „ortsnah qualitativ hochwertige Lebensmittel“, die ihren Preis haben und es wert seien, gekauft zu werden. Dies setze mehr Wissen über die Landwirtschaft in der eigenen Region voraus. „Wir sehen das als eine unserer Aufgaben an, dies den Verbrauchern immer wieder zu vermitteln“, sagte Scheffold.

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Jahr 2019

Bis Ende September 2019 wurden beim Regierungspräsidium Tübingen insgesamt neunundzwanzig Anträge auf Investitionsförderung für landwirtschaftliche Betriebe aus dem Alb-Donau-Kreis vorgelegt. Der Fachdienst Landwirtschaft hat diese Vorhaben beratend und fachlich begleitet. Das beantragte Zuschussvolumen für diese Projekte liegt bei ca. sechs Millionen Euro. Weitere zehn Anträge sind derzeit in Vorbereitung und kommen dann voraussichtlich im Jahr 2020 zum Zuge.

Der bereits in den beiden Vorjahren festzustellende Aufwärtstrend bei der Investitionsbereitschaft hat im Jahr 2019 weiter angehalten. Zum einen wurde die angebotene Maschinenförderung, besonders bei der Ausbringtechnik für Wirtschaftsdünger im Hinblick auf die ab 2020 geänderten Rahmenbedingungen, vermehrt in Anspruch genommen, zum anderen war die Erlössituation für die landwirtschaftlichen Betriebe ab Ende 2016 wieder freundlicher.

Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, zur Verbesserung des Tierwohls und zur Erhöhung der betrieblichen Wertschöpfung unter besonderer Berücksichtigung der Verbesserung des Verbraucher-, Umwelt- und Klimaschutzes. Investitionen werden mit bis zu 20 Prozent der Bemessungsgrundlage als Anteilsfinanzierung gefördert. Für Vorhaben, welche den deutlich höher festgelegten Premiumanforderungen im Bereich Tierhaltung genügen, kann der Fördersatz bis zu 40 Prozent betragen.



Blick in einen modernen Melkstand für Milchkühe, der wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsqualität für den bzw. die Melker beiträgt.

Neue Maschinen und Geräte für die Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger sowie Pflanzenschutzspritzen und Geräte zur mechanischen Unkrautbekämpfung werden mit einem Zuschusssatz von 20 Prozent gefördert. Ziel der Förderung ist der Einsatz einer emissionsmindernden Technik bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern sowie

von Pflanzenschutzmitteln. Die Maschinenförderung ist derzeit befristet bis Ende 2020.

Zukünftig gibt es höhere Anforderungen an die Lagerdauer für flüssige und feste Wirtschaftsdünger. Dafür kann die Schaffung von zusätzlichen Lagerkapazitäten bei Vorliegen der sonstigen Antragsvoraussetzungen ebenfalls gefördert werden.

Ergänzend zum Agrarinvestitionsförderprogramm können seit 2016 Investitionen in kleine landwirtschaftliche Betriebe und Investitionen in die Landschaftspflege über die Landschaftspflegerichtlinie gefördert werden. Die Zuschusssätze betragen hier zwischen 20 und 50 Prozent.



Moderner Milchviehbetrieb mit Biogasanlage.

„Lernort Bauernhof“ im Alb-Donau-Kreis

Seit 2009 werden qualifizierte „Lernort Bauernhof“-Betriebe bei der Durchführung von Projekten mit Kindertagesstätten, Schulklassen, Jugend- und Erwachsenengruppen vom Alb-Donau-Kreis gefördert. 2019 haben über 4.000 Besucherinnen und Besucher das Angebot, die Arbeit landwirtschaftlicher Unternehmerfamilien im Rahmen von 193 Projekten auf den Betrieben kennenzulernen, angenommen. Im Rahmen der Veran-

staltungsreihe „Den Landkreis genießen“ erhielten 60 Besucher Einblicke in die landwirtschaftlichen Betriebe, es entstanden viele interessante Gespräche mit den Landwirtschaftsfamilien, sie erfuhren mehr über die Geschichten hinter den landwirtschaftlichen Produkten, über die Philosophie und die Produktionsbedingungen der Unternehmerfamilien.

Die Besucher äußerten sich sehr erfreut und dankbar über die Mög-



lichkeit, die der Landkreis mit diesen Veranstaltungen anbietet. So konnten sie hinter die Kulissen eines landwirtschaftlichen Betriebes schauen und bekamen erklärt, wie unser tägliches Essen erzeugt wird.

Ernährungsinformation

Jeden Tag prasseln eine Vielzahl von Informationen zum Thema Essen, Trinken und Ernährung auf uns ein. Die Möglichkeiten der Informationsquellen sind endlos und gleichzeitig unüberschaubar. Ziel der zahlreichen vom Fachdienst Landwirtschaft organisierten Workshops, Vorträge und Aktionen ist es, Verbraucher und Multiplikatoren bei der Umsetzung eines nachhaltigen, genussorientierten und gesundheitsfördernden Ernährungsstils zu unterstützen. Mit Veranstaltungen, wie „Fit im Haushalt“, „basic cooking“ und „Genussvoll durch die Jahreszeiten“ werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer Ernährungs- und Haushaltskompetenz gestärkt.

In 2019 haben 1.115 Personen diese Angebote wahrgenommen.

Ein weiteres Angebot sind Veranstaltungen zur Säuglings- und Kleinkindernährung, welche von 497 Eltern und Großeltern besucht wurden.



Lernort Bauernhof wird im Alb-Donau-Kreis gleichermaßen für Erwachsenengruppen (hier beim Trennen von Getreide und Linsen) ...



... als auch für Kindergruppen (Erläuterung der Milchbildung im Euter) angeboten.



Zu einem guten Essen gehört auch ein festlich gedeckter Tisch.

„Gläserne Produktion“ – Erdbeeren, Spargel und Köstliches vom Lamm

Die Landesinitiative Gläserne Produktion hat das Ziel, Verbrauchern die heimische Landwirtschaft näherzubringen. Im Alb-Donau-Kreis fanden dazu 2019 zwei Veranstaltungen statt.

Am Sonntag, den 2. Juni 2019, öffnete Familie Mall ihren Sonderkulturbetrieb in Allmendingen-Schwörz kirch bei bestem Sommerwetter für zahlreiche interessierte Besucher. Bereits seit 50 Jahren baut die Familie Mall Erdbeeren an. Mit Hilfe osteuropäischer Erntehelfer wie regionaler Teilzeitkräfte wurde in den letzten Jahren die Produktion ausgeweitet und die Direktvermarktung ausgebaut. Der Erdbeeranbau umfasst 1

Hektar im Folientunnel und 12 Hektar Freilanderdbeeren. 2010 begann Familie Mall als weiteres Standbein für Direktvermarktung und Hofladen mit dem Spargelanbau. Derzeit werden 11 Hektar betrieben. Noch relativ neu ist der Anbau von Himbeeren. Das Verkaufsgebiet erstreckt sich von Ehingen über Ulm und Biberach bis Münsingen und Blaubeuren.

Bei strahlendem Sonnenschein waren am 2. Juni rund 2.500 Besucher auf das Hochsträß gekommen, um sich auf dem Hof über die Produktion von Sonderkulturen zu informieren. Die verschiedenen Anbauverfahren im Erdbeeranbau und die Maschinenausstellung zur Bodenbearbeitung, Pflanzung und Spargelernte waren dabei von besonderem Interesse, ebenso wie die Spargelsortiermaschine. Viele städtische Besucher und Kunden des Erdbeerhofes Mall haben



Eindrücke von der Gläsernen Produktion 2019 (oben und unten).



Landrat a. D. Heinz Seiffert mit seiner Frau Edelgard am Stand des Fachdienstes Landwirtschaft mit Ernährungsinformationen.



die Einladung gerne angenommen, diesen Betrieb in ihrer Region näher kennenzulernen.

Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Landwirtschaft informierten über das Thema Lebensmittelverschwendung.

Auch für die kleinen Besucher war gesorgt. Das attraktive Kinderprogramm mit Bemalen eines Kuhmodells, Kinderschminken und Sandkasten waren bei den Kindern ebenso beliebt wie der Streichelzoo am Hofladen der Familie Mall. Entsprechend positiv war die Resonanz der Besucher, einmal einen unterhaltsamen und informativen Blick hinter die Kulissen eines Sonderkulturbetriebes werfen zu können.

Am 14. Juli stellte Familie Allgaier aus Heroldstatt-Ennabeuren zum wiederholten Male den Besuchern ihren Schafhaltungsbetrieb bei einem Bauernhofbrunch vor. 37 Gäste wurden in „Reginas Futterkiste“ mit leckeren Gerichten rund um das Lamm bewirtet.

Ausbildung: Hauswirtschaft bunt und vielfältig wie das Leben

Hauswirtschaftlerinnen und Hauswirtschaftler arbeiten an Orten, an denen Menschen professionell betreut und versorgt werden: das können hauswirtschaftliche Großbetriebe sein, wie Kinder- und Seniorenheime, Tagungsstätten, Schulen und Kindertagesstätten oder aber Privathaushalte und Haushalte landwirtschaftlicher Unternehmen oder Dienstleistungszentren – überall wo Menschen wohnen oder zu Gast sind. Dieser Beruf ist viel mehr als man denkt, ist mehr als Kochen und Putzen.

Diese hauswirtschaftlichen Kompetenzen zu vermitteln ist Ziel der Teilzeitklasse Hauswirtschaft an der

Max-Eyth-Fachschule für Landwirtschaft, welche von den Mitarbeiterinnen im Team Hauswirtschaft und Ernährung des Fachdienstes Landwirtschaft fachlich und inhaltlich getragen wird. Die Teilnehmerinnen haben sich fit gemacht in Haushaltsorganisation, rationeller Nahrungszubereitung und Reinigung, Betreuung unterschiedlicher Personengruppen.

In der Teilzeitklasse Hauswirtschaft 2018/2019 waren 13 Teilnehmerinnen dabei. Neben Familie und Arbeit eine Ausbildung zu machen verdient darüber hinaus besondere Anerkennung. Acht Teilnehmerinnen haben die Abschlussprüfung in Theorie und Pra-



Praktischer Unterricht in der Teilzeitklasse Hauswirtschaft.

xis mit Erfolg abgelegt, zehn Teilnehmerinnen die praktische Prüfung bestanden. Ebenso wichtig wie der Besuch der Teilzeitklasse ist im Anschluss die bessere berufliche oder private Perspektive. Sechs Teilnehmerinnen haben durch den Besuch der Teilzeitklasse direkt einen Arbeitsplatz erhalten oder bekommen am bestehenden Arbeitsplatz eine bessere Vergütung.

Landwirtschaftliche Berufsausbildung

An der Valckenburgschule als Standort der landwirtschaftlichen Berufsschule Ulm wurden von September 2018 bis Juli 2019 insgesamt 3 Berufsschulklassen im Beruf Landwirt unterrichtet. Das Berufsgrundbildungsjahr besuchten 13 Schüler. Im ersten betrieblichen Ausbildungsjahr waren 19 Schüler. Im zweiten betrieblichen Ausbildungsjahr befanden sich 16 Schüler. 15 Schüler haben sich zur Abschlussprüfung im Beruf Landwirt angemeldet, wovon 14 Prüfungskandidaten die Abschlussprüfung im Beruf Landwirt bestanden haben.

Viele dieser Schüler nehmen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr, wie beispielsweise den Besuch der Fachschule für Landwirtschaft mit dem Abschluss zum staatlich geprüften Wirtschaftler für Landbau sowie anschließend die Prüfung zum Landwirt-

schaftsmeister. Weitere Möglichkeiten sind der Besuch einer Technikerschule oder ein Studium der Agrarwissenschaften. Alle Ausbildungsgänge ermöglichen in der Regel die Befähigung zum Ausbilder im Beruf Landwirt.

An der Valckenburgschule Ulm wurde von September 2018 bis Ju-

li 2019 eine Schulklasse mit 20 Schülern unterrichtet, welche den elterlichen oder eigenen Betrieb im Nebenerwerb bewirtschaften. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Sommer 2020 die Abschlussprüfung im Beruf Landwirt absolvieren.



Urkundenübergabe an die Absolventen im Ausbildungsberuf „Landwirt“ 2019 durch Landrat Heiner Scheffold mit ihren Lehrkräften und weiteren Gratulanten.